

Lafennwil, den 30. Juli
1924.

Gelehrter Professor Karl Barth!

Endlich komme ich dazu Ihnen ein paar
Zeilen zu schreiben. Wäre zwar nicht die Reihe
an mir, sondern an Ihnen. Aber ich begreife
es schon, denn Sie können auch nicht immer für
mich schreiben. Es gibt auch immer anders zu
tun. Ich selber habe auch nicht immer Zeit
zum Schreiben. Aber wenn es für Sie sein muss
so wird's geschrieben. Habe den gruss be-
kommen von Ihnen, hat mich aber auch sehr
gefreut. Wäre auch sehr gerne zu Ihnen
kommen nach Olten. Aber meine Schwester
Olga hat mir keine Antwort gebracht
von Oskar Wilhelm. Sie ihn aber
auch gar nicht fragen wollen. Hoff-
entlich werden Sie auch wieder ein

Besuch machen in Safenwil. Sie werden
aber auch spaunen müssen über die Neu-
heiten. Aber mit dem Wetter steht es sehr
schlecht; denn wir haben fast immer Regen.
Ist's denn bei Ihnen auch so? Hier
gab es sehr wenig, aber im Blust waren
die ^{Bäume} sehr schön, der Regen schade ^{aber} am viel.
Birnen u. Äpfel gibt es sehr viel, die
man ja schon brauchen kann durch den
Winter. Wollen hoffen dass Sie auch viel
Früchte bekommen in Deutschland? Aber
Gott lässt ja uns nie hungern, er hat
uns noch jeden Tag den Tisch mit reichen
Speisen gedeckt. Darum wollen wir ihm
von Herzen dankbar sein, u. an ihm
glauben. Herrn Pfarrer Brändli leitet
jetzt auch das Blaue Kreuz. Ist aber auch
sehr nötig; denn es hat ja sehr viele Kranke
in Safenwil. Witwer Arnold Müller

der früher ein tapferer Blankenburger
gewesen, ist jetzt ein starker Trinker ge-
worden. Er ist jetzt in eine Altersanstalt
gekommen, aber zuerst noch in den Spital
nach Barau zum reinigen. Und solche
Trinker hat es noch viele. Jakob Wid-
mer d. Frau, ^{die neben dem Schulhaus} haben jetzt auch eine Baue
gelöst. Wollen hoffen dass sie beide ein
tapferes Mitglied sein werden. In unserer
Familie geht es so weit ganz ordentlich,
es gibt ja manchmal auch wieder etwas
uneiniges, aber es kommt nur von dem wenn
man einander nicht verstehen will. Dem Vater
gibtes auch immer viel zu studieren; den
müssen schon ein was die liebe Mutter
geleistet u. gesorgt hat. Jetzt ist es bald
ein Jahr, dass sie nicht mehr bei uns
ist. Ich habe aber auch immer noch
viel lange Zeit nach ihr. Sonst sind

alle gesund, und hoffe das gleiche
von Ihnen u. Ihren Familien Angehörigen.
Ich seh Ihre Kinder doch sehr viel in
Gedanken, es ist mir ^{sehr} erst noch als Sie vor
uns standen, wenn wir in die Kinderstube
mussten. O wie „heimelig“ ist's auch immer
bei Ihnen gewesen. Nun mus ich schlüssen,
denn die Augen fallen mir fast zu vor
schlaf.

Es grüßt Sie u. Frau herzlich
Edj. Gent.

Noch einen gruss von meinem Vater
u. Familie Thärer Nachtwächters
an Sie u. Frau.

hoffe auf baldiges „zurück“ schreiben.